

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich neue «fröhliche» Blachen

Auf die kommende Lagersaison gibt es neue «fröhliche» Blachen. Der Preis ist so, dass er kleineren Gruppen erlaubt, einen «Sarasani» zu bauen. Wir verweisen hier auf die Anzeige im Inseratenteil. Früher konnten alte Blachen leicht bei der Armee gekauft werden. Diese Zeiten sind vorbei. Auch bei J+S hat sich ein gewisses Blachenproblem angebahnt. Für die immer zahlreicher werdenden Sportfachkurse wird das Pioniermaterial knapper. Defekte Blachen werden nicht einfach wieder ersetzt.

Verschiedene Jugendverbände haben in der Not eigene Blachen hergestellt, deren Preis jedoch zu hoch war. Es drängte sich deshalb eine Neuüberdenkung auf, denn auch die alten, währschaften Blachen haben ihre Nachteile, die jeder Leiter aus der Praxis zur Genüge kennt. Die alten Blachen sind vor allem zu schwer und schon bald wieder wasserdurchlässig.

Diese und weitere Überlegungen führten dazu, dass die neue Blache aus einem sehr zähen Nylongewebe hergestellt wird. Nylon ist bekanntlich reissfester als Baumwolle. Die neue Blache ist nun nur halb so schwer und muss nie mehr imprägniert werden. So besteht auch keine Gefahr der Fäulnisbildung mehr.

Dass diese neuen Blachen genau mit den Massen der alten J+S- und Armeeblichen übereinstimmen ist selbstverständlich. Der neue Stoff erlaubt zudem weitere Einsatzmöglichkeiten, wie Seifenrutschbahn, Schneerutschen unter anderem. Gemeinsam mit den neuen «fröhlichen» Blachen wird auch ein Blachenheft mit neuen und alten Ideen rund um die Blache herauskommen. Dafür werden noch Autoren, Blachenzelfinder, Grafiker und weitere Blacheninteressierte gesucht.

Dank günstigen Auslandbeziehungen können die Blachen, bei einer entsprechenden Menge, günstig hergestellt werden. Der vorläufige Preis ist auf Fr. 39.— das Stück festgesetzt. Er wird sich, wenn überhaupt, nur minim verändern.

Im März werden die Blachen verfügbar sein. Um kein «totes Kapital» zu haben, werden nur ganz wenige Blachen mehr, als reserviert sind, hergestellt. Jede Gruppe hat bis Ende November Zeit «ihre» Blachen zu reservieren. Dabei geht sie kein Risiko ein. Gefallen ihr die Blachen, so kauft sie die reservierte Menge ein, wenn nicht, muss sie die Blachen nicht nehmen. Genauere Erläuterungen findet man auf dem Spezialprospekt.

Inzwischen bleibt noch genügend Zeit, um die Finanzierung zu regeln. Verschiedene Möglichkeiten haben sich schon bewährt. Zum einen geben Institutionen (Politische Gemeinde, Kirchen, Pro Juventute usw.) und Firmen der Gegend oder von nationaler Grösse Spenden, zum anderen kommen Sammelaktionen mit einem konkreten Ziel schnell zu einem grossen Betrag.

Weitere Einzelheiten können aus dem Spezialprospekt entnommen werden, dort steht auch, warum die neuen Blachen fröhlich sind...

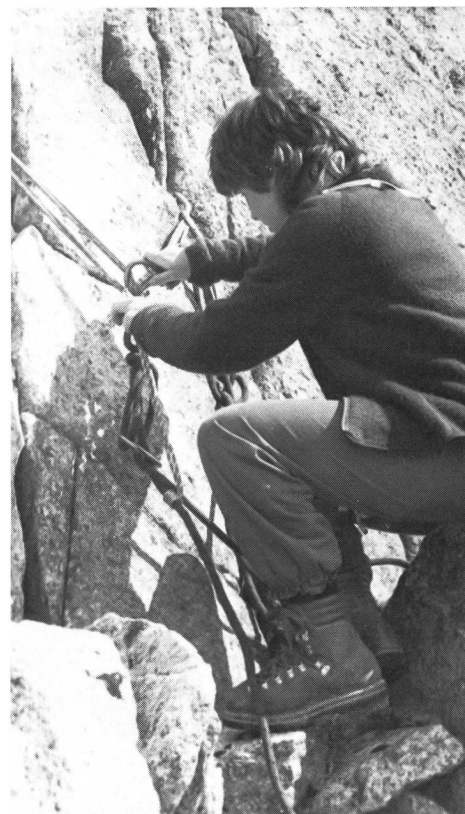
Anfragen bitte schriftlich an die Bezugsquelle (S. 32). ■

28 Bergsteiger aus 12 Kantonen am Urner J+S-Leiterkurs 1

Dank vorbildlicher interkantonalen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen J+S-Ämtern werden Kurse mehr und mehr zusammengelegt. So können mangels Anlagen oder bei zu geringer Beteiligung Urner J+S-Leiterkandidaten in verschiedenen Sportfächern ihre Leiteraus- und unter Beizug hervorragender Bergführer und Klassenlehrer Leiterkurse in den Sportfächern Bergsteigen und Skitouren in idealem Gelände anzubieten. Ein solches Vorgehen ist für alle Sportfächer überall dort zu empfehlen, wo in einem einzelnen Kanton keine vernünftige Kursgrösse bezüglich Teilnehmerzahl zustande kommt oder wo die entsprechenden Spezialisten als Ausbilder fehlen. (Autor dieses Berichtes: Heinrich Bachmann)



Der diesjährige Leiterkurs 1 «Bergsteigen» des Urner J+S-Amtes kam vom 1. bis 7. September im Gebiet der Sidelenhütte in der Nähe des Furkapasses zur Durchführung. 28 Teilnehmer, worunter 5 Damen, wurden am 1. September in der Alpiner Sportschule Andermatt von den Kursleitern Toni Fullin, Richard Arnold, Franz Anderrüthi, Bruno Honegger und Max Liniger herzlich empfangen und über das Kursprogramm informiert. Das schöne Wetter der ersten Kurstage bewog die Kursleitung, die Touren vorzuziehen und die Detailausbildung darin zu integrieren. So wurden von den verschiedenen Klassen das Mutenhorn, das kleine und das grosse Furkhorn und das Bielenhorn bestiegen. Dabei wurde auch die Westplatte durchquert, die von Franz Anderrüthi mit 28 Haken erschlossen wurde und seit ein paar Jahren den J+S-Organisationen und Kursen zur Verfügung steht. Am Abend gab es die entsprechenden Theorien zum Teil von den Teilnehmern (zum Beispiel Medizinstudenten) gehalten. Nach den Prüfungen am regnerischen Freitag bestieg der mit Teilnehmern aus 12 Kantonen besetzte Kurs am Samstag bei wolkenlosem Himmel den Galenstock. Diese Tour auf das 3583 m hohe Dach des Urserentales wurde zum krönenden Abschluss und eindrucklichen Bergerlebnis für alle Teilnehmer. ■



«Weisse Flecken» in der J + S-Landschaft:

Versuch einer Erklärung

Rudolf Etter, Chef J + S-Amt Glarus

Hugo Lörtscher weist in der Augustnummer der Zeitschrift «Maggingen» auf die «weissen Flecken» hin, die in verschiedenen Kantonen aus der J + S-Statistik ersichtlich sind. Aus der Sicht eines kleinen Kantons mit nur 36000 Einwohnern erlaube ich mir, dazu eine Erklärung zu geben, wobei ein Teil meiner Begründungen auch von einem grösseren Kanton übernommen werden könnten.



Es wird nicht nur im Rahmen von J + S Sport getrieben

An sich ist es aus meiner Sicht wichtig, dass überhaupt Sport getrieben wird, sei das nun im Rahmen von Jugend + Sport oder nicht. Gymnastik und Tanz, Fitness bei den Turnerinnen und Judo sind bei uns solche Sportfächer. Warum das nicht im Rahmen von J + S geschieht, ist an sich zweitrangig, wichtig ist die effektive Aktivität, obwohl wir daran interessiert sind, dass vor allem die Turnerinnen endlich ihre Zurückhaltung gegenüber Jugend + Sport aufgeben sollten.

Alles ist einfach nicht möglich

Bei 36000 Kantonseinwohnern ist es gar nicht möglich, die ganze Palette von Sportarten anbieten zu können. Dazu fehlt es einfach an J + S-Leitern und vor allem an der Sporttradition. Ich frage mich deshalb, muss nun unbedingt im Glarnerland Landhockey und Basketball gespielt oder gefochten werden? Ansätze für Basketball sind in den Schulen vorhanden, Landhockey wurde vor Jahren einmal im Lehrerturnverein gezeigt und gefochten wurde vor 20 Jahren in der Offiziersgesellschaft. Bei den erwähnten Beispielen fehlt es an geeigneten Fachleuten, zum Teil an den sportlichen Einrichtungen respektive dem dazu notwendigen Material und vor allem an Leitern, die die Sportarten weitergeben können und auch möchten.

Offen gegenüber Neuem

Vor einigen Jahren schlug ein Verbandsvertreter in unserer J + S-Kommission vor, man solle sich endlich auf die traditionellen Sportarten beschränken und durch die vielen neuen Sportfächer unsere Kräfte nicht unnötig verzetteln. Die Jungen wissen heute vor lauter Sportmöglichkeiten gar nicht mehr, was sie tun sollen. Diese Aussagen haben einiges für sich. – Trotzdem bin ich der Meinung, man solle Neuem ge-

genüber offen bleiben, mithelfen, wenn sich etwas tut. Oft sind es Zufälligkeiten, die ein neues Sportfach aufkommen lassen. Hauptgrund für eine sportliche Aktivität sind nach wie vor die Leiter, die dahinterstecken. Gerade im laufenden Jahr sind bei uns zum Beispiel Leiter zugezogen, die die Sportarten Sporttauchen, Kanu und Handball in J + S-Kursen «aufgezogen» haben, oder wir haben von unserer Amtsstelle aus bei den Sportfächern Rad, Judo und Badminton etwas «gestossen», sodass die bereits bestehenden Sportgruppen im Rahmen von J + S aktiv wurden. Dabei haben wir bei Materialanschaffungen, bei der Bereitstellung von Anlagen und bei Propaganda für die Sportarten mitgeholfen. Damit war J + S eine sportliche Dienstleistung, wie es sein soll.

Es ist aber sicher nicht unsere Aufgabe, nun unbedingt dafür zu sorgen, dass alle «weissen Flecken» verschwinden. Vielmehr meine ich, man soll offen bleiben, wenn sich Neues tut und helfen, wo man Mühe hat, seine Sportart richtig in Schwung zu bringen. Dabei darf man nicht vergessen, dass dort, wo es seit Jahren «läuft», weiter gefördert und geholfen wird. Wichtig ist, dass unsere Jungen richtigen und guten Sport treiben, und zwar in möglichst grosser Zahl und ohne grosse «Aussteigerquoten». So gesehen sind einige «weisse Flecken» leicht zu verschmerzen. ■

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Haben sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Leichtathletik

Der Turnverein Adliswil sucht ab sofort für die Mädchen und Burschen J + S-Leiter(in) Leichtathletik. Auskunft erteilt: Edgar Keller, Buttenaustasse 13 8134 Adliswil, Tel. 01 710 22 54.

Fitness

Der DTV Erlenbach sucht für die Mädchenriege J + S-Leiterin Fitness. Auskunft erteilt: Frau Kissling, Rigistrasse 3, 8703 Erlenbach Tel. P 01 910 79 19 oder G 01 201 31 11.

Fitness

Der DTV Seon sucht eine(n) J + S-Leiter(in) für das wöchentliche Training. Auskunft erteilt: E. Gloor, Tel. 064 55 23 89 oder E. Bachmann, Tel. 064 55 25 21.

28

Mitteilung des Fachleiters

Fitness

Das im April/Mai dieses Jahres ausgelieferte Leiterhandbuch deutsch, Ausgabe 1985, hat eine wahre Briefwelle nach Maggingen ausgelöst: Über 70 Stellungnahmen sind bisher eingegangen (Stand Ende August), wobei sich 94 Prozent positiv bis sehr positiv äussern und nur 6 Prozent Mühe mit der neuen Gestaltung bekunden. Eine ganze Reihe von Änderungs- bzw. vor allem Ergänzungswünschen wurde angebracht, die zum Teil bei der nächsten Überarbeitung berücksichtigt werden können, zum Teil aber auch unseren Bestrebungen zuwiderlaufen, unsere Unterlagen und LHB zu straffen und zu redimensionieren... Ich möchte es nicht unterlassen, *allen* Verfassern von Stellungnahmen herzlich zu danken. Sie helfen wesentlich mit, J + S-Unterlagen möglichst praxisnah zu konzipieren.

Französische Ausgabe des neuen LHB

Wenn alles gut läuft, sollte die französische Ausgabe für die Frühlingskurse 1986 zur Verfügung stehen, das heisst spätestens im März ausgeliefert werden können!

Name des Faches französisch und italienisch

In allen Landessprachen wird das Fach in Zukunft «Fitness» heissen. Anstoss zu dieser Namensänderung für die Romandie und das Tessin gab die neue Sportfachstruktur, der die Bezeichnungen «Condition physique» und «Efficienza fisica» nicht gerecht werden konnten. Eine ausführliche Begründung werden die Begleitbriefe der neuen LHB f + i enthalten.

Der Fachleiter: Max Etter

Geräteturnen

Die Mädchenriege Zollikofen sucht dringend J + S-Leiter(innen) Geräteturnen A für das Training am Mittwochabend. Auskunft erteilt: Elisabeth Schumacher Allmendingenweg 44, 3073 Gümligen Tel. 031 52 76 64.

Leiter suchen Einsatz

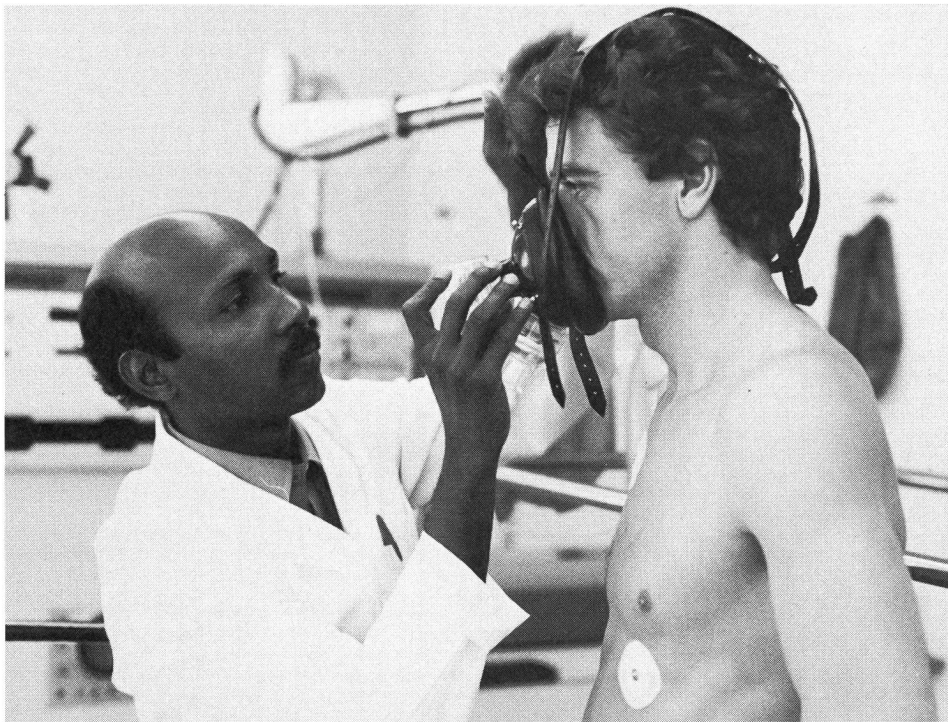
Fehlt Ihnen noch ein ausgebildeter Jugend + Sport-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann setzen Sie sich doch bitte direkt mit der angegebenen Kontaktperson in Verbindung.

J + S-Leiter Ski 2A/2B

sucht Einsatz im Winter 1985/86 in Lager. Auskunft erteilt: Hansjörg Wäfler, 3800 Interlaken Tel. 036 22 63 59.

J + S-Leiter Ski 1

sucht für die Zeit vom 26. bis 31. Dezember 1985 und/oder 27. Januar bis 9. Februar 1986 Einsatz in Lager. Auskunft erteilt: Thomas Freitag, Reusslistrasse 19 8172 Niederglatt, Tel. 01 850 39 31.



Antony Cruze an seinem Arbeitsplatz im Leistungslabor.

Antony Cruze verlässt die ETS

Nach viermonatigem Aufenthalt am Forschungsinstitut der Eidgenössischen Turn- und Sportschule (ETS) kehrte Antony Cruze in sein Heimatland Indien zurück.

Man schätzte an ihm seine Freundlichkeit und die Qualität seiner beruflichen Fähigkeiten, derentwegen man ihn am liebsten hier behalten hätte. Der 34jährige Antony Cruze stammt aus Madras, wo er zuerst allgemeine Medizin studierte, bevor er in den medizinischen Dienst der indischen Armee eintrat, um die körperliche Leistungsfähigkeit der Truppe zu überwachen, ebenso die körperliche Vorbereitung der Athleten. Wie in vielen andern Ländern ist ein grosser Teil der Spitzensportler in der Armee eingeteilt. Er nahm auch als Mediziner an einer Himalaja-Expedition teil, welche die Besteigung des Kangchenjunga (8598 m) zum Ziele hatte. Es erscheint selbstverständlich, dass Antony Cruze sich in der Sportmedizin spezialisieren wollte. Nach Überwindung verschiedener Schwierigkeiten erhielt er schliesslich die Erlaubnis,

nach Deutschland zu gehen, nachdem er fünf Monate lang intensiv Deutsch gelernt hatte, um an der Universität Heidelberg den Ausbildungskursen von Prof. Weicker zu folgen. Er verbrachte dort 2 Jahre. Dank persönlicher Kontakte zu Dr. Hans Howald, dem Chef des Forschungsinstitutes der ETS, konnte er schliesslich hier in Magglingen seine Ausbildung vervollständigen. So verfügt er nun über ein breites und solides Wissen auf dem Gebiet der Sportmedizin und vor allem der Leistungsphysiologie. Er wird nun versuchen, in Neu-Delhi das eigens für ihn geschaffene Laboratorium für Sportmedizin aufzubauen. Es scheint, dass er seine Laboratorien mit den nötigen modernen Geräten ausrüsten konnte, und er hofft natürlich, dort die besten Sportler betreuen zu können. Antony Cruze war ein gern gesehener Gast in den Gängen der Gebäude oder auf den Anlagen. Durch sein Wesen hat er bei einigen zum besseren Verständnis der Wissenschaft beigetragen, die sich um das Wohl des Menschen kümmert, sei er nun Sportler oder nicht.

Yves Jeannotat
(Übersetzung: H. Altorfer)

Kurse im Monat November

Schuleigene Kurse

J + S-Leiterkurse gemäss Kursplan in Nr. 10/84

Wichtige Anlässe

- 6.11.– 8.11. Herbsttagung der Verbandstrainer. Thema: Konzepte der Nachwuchsförderung
- 12.11.–13.11. Konferenz der Vorsteher der kantonalen J + S-Ämter
- 19.11.–20.11. ETSK-Schulturnkonferenz

Militärsport

- 11.11.– 6.12. Militärsportleiterkurs

Verbandseigene Kurse

- 2.11.– 3.11. Training: NM Bob, Leichtathletik, Schiedsrichterkurs Bogenschützen
- 4.11.– 5.11. Training: Hallenhandball
- 9.11.–10.11. Training: NM Schwimmen, Tennis, Radsport, Nationalturnen
- 11.11.–14.11. Jungschützenleiterkurs
- 15.11.–16.11. Training: Kunstturnen
- 16.11.–17.11. Training: OL, Bogenschützen, Radsport
- 18.11.–21.11. Jungschützenleiterkurs
- 22.11.–23.11. Training: Kunstturnen
- 23.11.–24.11. Training: NK Trampolin, NK Wasserspringen, OL
- 24.11.–27.11. Training: NK Herren Basketball
- 25.11.–29.11. Ausbildungskurs Schwimmen der Schweizerischen Vereinigung für Alterssport und Alterssport
- 30.11.– 1.12. Training: Leichtathletik, NK Synchronschwimmen, NK Rhythmische Sportgymnastik, Kaderzusammenzug Elite/Nachwuchs des Schweizerischen Windsurf-Verbandes

Lohn des Wollens und des Tuns: Festliche Diplomierung von 33 ETS-Sportlehrern

Hugo Lörtscher



Schlussshapping in der Grosssporthalle. Alle machen mit.

Am 13. September 1985 war Feiertag in Magglingen: 33 neue Sportlehrer (11 Damen, 22 Herren) durften nach einem anforderungsreichen zweijährigen Lehrgang an der ETS aus der Hand von Lehrgangsleiter Clemente Gilardi mit berechtigtem Stolz das ETS-Sportlehrerdiplom entgegennehmen.

Der abschliessenden Diplomierung in der Aula gingen wie üblich im Hallenschwimmbad sowie in der Grosssporthalle verschiedene sportliche Darbietungen «über die Bühne», welche einen kleinen Querschnitt des Ausbildungsprogramms vermittelten. Erstmals aktiv miteinbezogen in die Vorführungen wurden die Angehörigen der Diplomanden, welche man in der Einladung zur Abschlussfeier besonders ermahnt hatte, Trainingsanzug und Turnschuhe mitzubringen. Nichts hätte die Festlichkeit des Anlasses und das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Studenten, ihren Verwandten und dem ETS-Lehrkörper inniger zum Ausdruck bringen können als dieses gemeinsame Tun.

ETS-Direktor Heinz Keller, offen, kontaktfreudig und engagiert wie immer, ging mit gutem Beispiel voran und liess sich unter anderem auch nicht davon abhalten, den Nervenkitzel auf der W+G-Riesenschaukel bis an die Decke der hohen Grosssporthalle bis zum letzten Schwung auszukosten. An den Beginn seiner ersten und ersten Diplomfeier-Ansprache als Direktor der Sportschule setzte er das «vouloir et faire» der Genfer Philosophin Jeanne Hersch.



Direktor Heinz Keller auf der grossen Schaukel.



Verabschiedung mit einem Kuss: Links Lehrgangsleiter Clemente Gilardi, rechts Marianne Bernet (Genf), hinten Jan Gursky und ETS-Direktor Heinz Keller.

Wollen und Tun nicht nur als Bekenntnis während der das Letzte fordernden Studienzeit, sondern auch als Voraussetzung für die Bewältigung einer keineswegs für alle gesicherten Zukunft im erwählten Beruf.

Von den 33 diplomierten Sportlehrerinnen und Sportlehrern haben 20 bereits eine feste Anstellung, einen Teilzeitjob oder eine Weiterbildungsmöglichkeit. Die beruflichen Chancen sind gegenüber früher zwar härter, jedoch vielschichtiger geworden. Allerdings reicht zum Weiterkommen trotz bester Qualifikation allein das «vouloir et faire» nicht aus. Zur «Kunst des Könnens» gehört ebenso die «Gunst der Stunde». Im festen Glauben daran sind im Oktober dieses Jahres auch die 34 Studentinnen und Studenten des Studienlehrgangs 1985/87 in ihre berufliche Herausforderung eingestiegen. Allein schon in diesem bedingungslosen «Wollen und Tun» liegt mitreissender Optimismus. Nicht nur für die Studienabsolventen, sondern auch für die Dozenten, für uns alle. ■

Touché!

In Berlin wurde letzthin einer Quartier-Tennisanlage der weitere Betrieb untersagt. Anwohner hatten sich durch den Lärm in ihrer Intimsphäre gestört gefühlt. Die Anlage war 1977 gebaut worden! – Vor einigen Jahren wurde in den Gemeinden Wildhaus-Grabs die Durchführung der schweizerischen Orientierungslauf-Meisterschaften verboten. Die Versammlung der Wildtiere war an die Jäger gelangt, mit der Bitte, diese suchenden und rennenden Leute aus ihrem Bereich fernzuhalten. Es passe ihnen nicht, diesen ständig ausweichen zu müssen. Die Jäger gelangten flugs an die Regierung und diese schrieb dem OL-Verband einen Absagebrief. – Und nun schlagen auch die Fische zu. Die wollen lieber an der Angel zappeln als von den verrückten Kanufahrern unter Steine verschleudert zu werden. Der Kanton Tessin legte seine Hand über die Fische und deren Fänger und verbot das Kanufahren. Der Kanton Jura tat es seinem südlichen Vorbild gleich. Fälle, die vor den Richtern enden!

Nichts gegen den Umweltschutz. An den hätten wir besser viel früher schon intensiv gedacht. Auch daran, dass die Menschheit halt zuviel Nachwuchs produziert. Wir haben weite Teile unserer Erde zu einem Abfallhaufen gemacht und zu Betonwüsten obendrein. Es hat nun aber den Anschein, als wollten alle ihr schlechtes Gewissen beruhigen, und so befriedigen manche ihren Schützertrieb sehr oft leider an völlig untauglichen Orten und Objekten und auch mit unmöglichen Mitteln. Was für wirkliche Schonung herzlich wenig bringt. Dafür hat der Egoismus seine glänzende Hochkonjunktur. Meine Ohren haben diese ewige Tennisknallerei satt, also fort mit der Anlage, auch wenn für viele der Tennissport ein echtes Bedürfnis ist. Die Läufer sollen ja aus meinem Revier wegbleiben. Die Tiere gehören mir, vor allem in der Jagdzeit. Die Kanufahrer müssen von meinem Wasser verschwinden. Ich habe schliesslich ein Patent gelöst und bezahle dafür, dass oben im Fluss jedes Jahr Tausende von Fischen eingesetzt werden, die ich dann unten fangen kann. Die Bedürfnisse der andern Sportler sollen mir gestohlen bleiben.

In Berlin hat man eine Lösung gefunden. Die Tennisanlage wird ganz einfach überdacht. In diesem Sinne könnte man doch auch bei uns etwas tun, etwa die Flüsse zerteilen, ein Bett für die Kanufahrer, das andere für die Fischer. Man müsste nur die Fische in den richtigen Kanal aussetzen. Man könnte aber auch rechtzeitig ehrlich und vernünftig miteinander reden. Unser Raum ist zwar knapp und eng geworden, aber noch könnten wir ihn friedlich teilen. Und die überlasteten Gerichte hätten weniger zu tun, was auch eine Art Umweltschutz wäre.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier